




Dr. Ernst Dieter Rossmann

Mitglied des Deutschen Bundestages
Platz der Republik, 11011 Berlin

 (030) 227-73447

 (030) 227-76318

 ernst-dieter.rossmann@bundestag.de
www.ernst-dieter-rossmann.de

Pressemitteilung

Elmshorn, den 20.Juli 06

Hospizversorgung im Kreis Pinneberg: Politik schaltet sich ein.

Bei der Versorgung mit Hospizleistungen wird auch für die Zukunft beides gebraucht, sowohl ambulante wie stationäre Leistungen. Diese Auffassung vertritt der Kreis Pinneberger SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. Ernst Dieter Rossmann, der die angekündigte Schließung der einzigen Einrichtung dieser Art im Kreis Pinneberg, dem Hospiz in Elmshorn, deshalb auch nicht auf sich beruhen lassen will. Rossmann: „Das Hospiz mit seinen 16 Betten stellt zusammen mit der gleichfalls von Schließung bedrohten Einrichtung in Geesthacht fast 50 Prozent der Versorgung in Schleswig-Holstein mit stationären Betten. Schleswig-Holstein droht damit wieder hinter den Standard anderer Bundesländer zurück zu fallen, denn Fachleute empfehlen eine Versorgung mit 20 Betten pro 1 Million

Einwohner. Diesen Richtwert würde Schleswig-Holstein dann wieder deutlich verfehlen.“

Der Abgeordnete hat deshalb auch schon Landessozial- und Gesundheitsministerin Gitta Trauernicht eingeschaltet und mit ihr die Lage persönlich erörtert. Die Landesministerin hat zugesagt, möglichst zügig zu einem Gespräch in ihr Ministerium einzuladen, um zusammen mit den beteiligten Krankenkassen, dem medizinischen Dienst und auch den Betreibern die Entwicklung zu klären und zu ermitteln, wieso es zu der für die politisch Verantwortlichen überraschenden Zuspitzung der Situation kommen konnte. Rossmann erwartet, dass gemeinsam nach einem Weg gesucht wird, wie möglichst viele der Betten in stationärer Versorgung noch für die Zukunft erhalten werden können. Rossmann: „Es geht hier nicht um eine Alternative zwischen stationär und ambulant, sondern um ein ausreichendes Angebot für beide Versorgungswege.“

Auf Bundesebene haben die Koalitionspartner verabredet, die ambulante Versorgung deutlich auszubauen und hierfür auch eine über dreistellige Millionensumme zur Verfügung zu stellen, damit ein leistungsfähiges Netzwerk von so genannten „Palliativen-Care-Teams“ zusammen mit den Hospiz-Verbänden aufgebaut werden kann. Rossmann: „Hiermit soll der eine Teil des Gesamtkonzeptes umgesetzt werden. Für den anderen Teil haben die Krankenkassen aber auch eine entscheidende Verantwortung, die jetzt auch für Schleswig-Holstein wahrgenommen werden muss.“

Der Abgeordnete bedauerte nachdrücklich, dass es bisher von Seiten der Betreiber keine konkreten

Hinweise auf die drohende Schließung der Einrichtungen in Elmshorn und Geesthacht und die Schwierigkeiten mit den Krankenkassen bzw. dem Medizinischen Dienst gegeben hat. Rossmann: „So muss jetzt leider im Nachhinein und in letzter Minute aufgearbeitet werden, was sich offensichtlich über Monate verdeckt aufgebaut hat. Es bleibt zu hoffen, dass in Kiel auf höchster Ebene noch eine angemessene Lösung gefunden werden kann.“

Der Abgeordnete selbst wird unabhängig von den Anstrengungen von Sozialministerin Gitta Trauernicht zu einer regionalen Gesprächsrunde einladen, um mit Experten und Beteiligten das Problem aufzuarbeiten. Rossmann: „Wir haben hier auch regionale Kompetenz, die mit einbezogen werden soll.“